

Vortrag in Berlin am 25. Juni 2014

Direktausbildung – Chancen, Risiken und Nebenwirkungen

RECHTSANWALT JÖRN W. GLEINIGER
KURFÜRSTENDAMM 72 • 10709 BERLIN
WWW.GLEINIGER.DE

Fünf kurze Vorbemerkungen

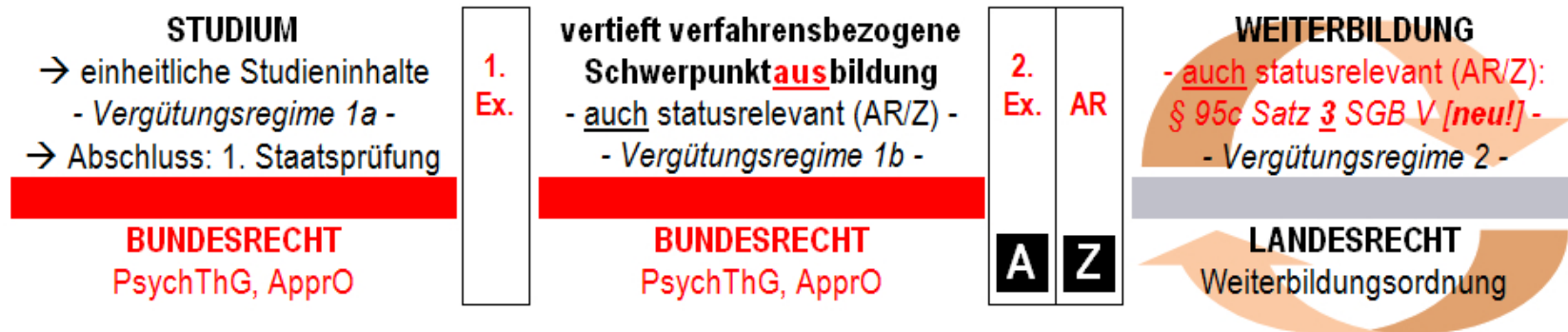
1. Die **postgraduale Ausbildung** ist mitursächlich verantwortlich jedenfalls für einen Teil der heutigen Probleme, um deren Lösung es mit der Reform der Psychotherapeutenausbildung gehen muss, deswegen kann ihre Fortdauer oder Modifizierung **nicht zielführend** sein.
2. Zielführend in diesem Sinne ist allein die **Direktausbildung**. Dieser Begriff meint nichts weiter als „**direkt vom Bund geregelt**“ und ist insoweit **als Feindbild vollkommen untauglich**.
3. Entscheidend für die breite Akzeptanz der Direktausbildung sind ihre **qualitativen Standards**, insoweit sind dem Bundesgesetzgeber von Verfassungs wegen – solange es sich um Mindeststandards des Heilberufs handelt – keine Grenzen gesetzt.
4. Die **Sicherstellung fachlicher Mindeststandards** scheitert am Verfassungsrecht auch nicht in struktureller Hinsicht: der Begriff ‚Direktausbildung‘ lässt sich nicht einseitig vereinnahmen für nur eine bestimmte – lediglich politisch bevorzugte – Struktur.
5. Thema dieses Vortrags ist deswegen die **Gegenüberstellung** zweier verfassungsrechtlich möglicher Strukturen: die **basale** und die **duale Direktausbildung**.

Basale vs. duale Direktausbildung

Basale Direktausbildung



Duale Direktausbildung



Chancen der Direktausbildung (1/3)

Art. 74 Abs. 1 Nr. 19 GG – danach ist für das **Recht der Zulassung zu den Heilberufen** auch der Bund zuständig. Eine Regelung „**direkt vom Bund**“ gewährleistet ...

1. die Bundeseinheitlichkeit des Studiums bezogen auf Inhalte, Struktur und Prüfung, d.h. ...

↳ Regelung in einer **Approbationsordnung des BMG** (→ hohe Flexibilität bei Anpassungsbedarf),

↳ Abschluss des Studiums **einheitlich** durch eine **Staatsprüfung nach Bundesrecht**, dadurch ...

↳ zuverlässige **Überwindung des heutigen Flickenteppichs** aus BA-/MA-Studiengängen,

↳ **grundrechtlich problemlose Fixierung des Masterniveaus** → ohne obligaten BA-/MA-Erwerb

*Exkurs: Probleme im Hinblick auf **Art. 12 GG** bei Fortbestand der postgradualen Ausbildung:*

1. Flaschenhals zwischen BA und MA, 2. keine rechtssichere Kapazitätsplanung der Hochschulen

↳ signifikanter **Zugewinn an Rechtssicherheit** für alle Studierenden und alle Landesbehörden.

Chancen der Direktausbildung (2/3)

Art. 74 Abs. 1 Nr. 19 GG – danach ist für das **Recht der Zulassung zu den Heilberufen** auch der Bund zuständig. Eine Regelung „**direkt vom Bund**“ gewährleistet ...

2. die Lösung der Probleme der heutigen Praktischen Tätigkeit ...

- ↳ durch Vorverlegung der (heute postgradualen) Praktischen Tätigkeit als **unvergütetes (!) Praktisches Jahr** ins bundesrechtlich geregelte Studium → endlich so wie im Medizinstudium
- ↳ dadurch **Beendigung der** heute vielfach praktizierten **Zweckentfremdung** der Praktischen Tätigkeit und des damit verbundenen **Risikos der Strafbarkeit der PiA** nach § 5 HeilprG und ...
- ↳ Eröffnung der Möglichkeit eines **Vergütungsanspruchs** für die zweite Qualifikationsphase, in der es um das **Erlernen der psychotherapeutischen Behandlung** geht:
 - **basale Direktausbildung: Weiterbildung** nach der Approbation (**aus Arbeits-/Tarifvertrag**),
 - **duale Direktausbildung: Praktische Ausbildung** vor der Approbation (**aus Bundesgesetz**).

Chancen der Direktausbildung (3/3)

Art. 74 Abs. 1 Nr. 19 GG – danach ist für das **Recht der Zulassung zu den Heilberufen** auch der Bund zuständig. Eine Regelung „**direkt vom Bund**“ gewährleistet ...

3. die Erweiterung der heilberuflichen Befugnisse und Versorgungsfunktionen durch ...

- ↪ die ersatzlose **Streichung der** diese Befugnisse heute ursächlich beschränkenden **Legaldefinition heilkundlicher Psychotherapie** aus § 1 Abs. 3 PsychThG,
- ↪ Erweiterung der aus dem angestrebten **Berufsbild** abgeleiteten akademischen **Studieninhalte**,
- ↪ Spezialisierungen anhand professionseigener **Weiterbildungen** nach der Approbation.

MERKE: Alle vorgenannten Chancen eröffnen gleichermaßen sowohl die basale als auch die duale Direktausbildung.

Risiken der Direktausbildung (1/3) – Studium

Vom **eigenen Standpunkt des Betrachters** abhängig ist die Bewertung der verschiedenen Möglichkeiten als **Chance oder Risiko** für die ...

1. inhaltliche Ausgestaltung des Direktstudiengangs (basal oder dual) → Bundesrecht

- **Psychologie** (als federführende Wissenschaft, s. DGPs/unith)
 - **Medizinorientierung** (zur Erweiterung der Versorgungsfunktion, s. Köhler am 8.10.2013)
 - **„von der Profession her“** (Zusammenführung berufsbildrelevanter Inhalte, s. Körner)
- Für die basale Direktausbildung zu vermeiden wären sachwidrige Ungleichbehandlungen in der **Strafbarkeit wegen unbefugten Führens der Berufsbezeichnung** (§ 132a StGB).

2. Orte seiner Einrichtung (Hochschulen/Fakultäten) → Hochschulrecht (**Landesrecht**)

rechtlich möglich sowohl an Universitäten als auch an FHS, ggf. auch in Kooperation (→ s. **Empfehlungen des Wissenschaftsrates** zur Ausbildung der Gesundheitsberufe v. 2.7.2010)

Risiken der Direktausbildung (2/3) – Qualitätsniveau

3. Zeitpunkt der Approbation → bundeseinheitlicher Patientenschutz?

- basale Direktausbildung: **vor** dem länderspezifischen (!?) **Ersterwerb der heilberuflichen Behandlungsqualifikation**, die überhaupt zu erwerben **freiwillig** wäre, da nur Weiterbildung
- duale Direktausbildung: **nach** dem bundeseinheitlichen (!) **Ersterwerb der heilberuflichen Behandlungsqualifikation**, die voll zu erwerben für alle **obligatorisch** bliebe, weil Ausbildung

4. Einordnung in das ordnungspolitische Gefüge der Heilberufe

- basale Direktausbildung: kontraindiziert, weil **Psychotherapeuten** unverändert **Spezialisten** für ein Fachgebiet der Medizin und nicht wie **Ärzte** Generalisten für alle Fachgebiete wären, und außerdem die heute qualitativ klare Abgrenzung zu den **Heilpraktikern** verwischt würde
- duale Direktausbildung: konsequent, weil spezialisierte Heilberufe **final qua Bundesrecht** erstqualifiziert werden können und sollten (status quo, so auch die Ausbildung der **Zahnärzte**)

Risiken der Direktausbildung (3/3) – Finanzierung

5. Perspektiven für die Institutsambulanzen (basal: **Weiterbildung** – dual: **Ausbildung**)

- **basale Direktausbildung**: Prognose gemäß BSG-Rspr.: **kein** Fortbestand des Anspruchs auf institutionelle Ermächtigung (**§ 117 Abs. 2 SGB V**) → Arbeitgeberfunktion **nicht finanzierbar**
- **duale Direktausbildung**: kein Risiko, Fortdauer des gesetzlichen Anspruchs auf institutionelle Ermächtigung (§ 117 Abs. 2 SGB V) möglich → **Finanzierungsgrundlage wie heute gesichert**

6. Perspektiven für Teilnehmer der ... basal: **Weiterbildung** bzw. ... dual: **Ausbildung**

- **basale Direktausbildung**: BSG gestattet einen **Leistungszuwachs von maximal 25 %** für ambulante Weiterbildung in Praxen → RA Dr. Plantholz am 4.4.2014: **damit nicht realisierbar**
- **duale Direktausbildung**: Praktische Ausbildung **ambulant** über Institute, **stationär** über die Krankenhausfinanzierung (auch bei Ausbildung in „Nicht-Richtlinienverfahren“ durch bessere Kooperation mit stationären Einrichtungen → **Kontrahierungszwang** [neu!] für deren Träger)

Nebenwirkungen der Direktausbildung (1/7)

1. verfassungsrechtliche Nebenwirkungen?

- **basale Direktausbildung**: falls die erhoffte gute Bezahlung in der – hauptberuflichen – Weiterbildung durch eine gegenüber den heutigen Anforderungen **signifikant höhere Anzahl Behandlungsstunden** generiert werden soll, dürfte dies mit Blick auf **Art. 12 GG** kaum zu rechtfertigen sein: **gute Bezahlung ist** ein Individualwohl-, **KEIN Gemeinwohlbelang!**
- **duale Direktausbildung**: keine Nebenwirkungen. – Die duale Struktur ist gerechtfertigt durch die Sicherstellung der **Mindeststandards** des spezialisierten Heilberufs des Psychotherapeuten, zu denen seit Jahrzehnten eine **vertieft verfahrensbezogene Qualifikation** gehört, die final allein im Studium nicht lehr- und lernbar ist. – Der **bundesgesetzliche Vergütungsanspruch** in der zweiten Phase der dualen Direktausbildung ist zwar nicht gedeckt von Art. 74 Abs. 1 Nr. 19 GG, wohl aber – und das zweifelsfrei – von der Kompetenz des Bundes für das Arbeitsrecht aus Art. 74 Abs. 1 **Nr. 12** GG (vgl. § 17 Abs. 1 AltPflG, dazu BVerfGE 107, 62 [132 f.] – „Altenpflege“).

Nebenwirkungen der Direktausbildung (2/7)

2. Chancengleichheit für das Berufsfeld der ambulanten Versorgung

➤ **basale Direktausbildung:** über den Fachkundenachweis entscheidet allein die Weiterbildung, *bundesrechtlich* wird so das Berufsfeld der ambulanten Versorgung für alle erreichbar

➤ **duale Direktausbildung:** auch hier wird das Berufsfeld der ambulanten Versorgung *bundesrechtlich* für alle erreichbar, und zwar durch den Erwerb des Fachkundenachweises sekundär durch **Weiterbildung entlang der bundeseinheitlichen Qualitätsstandards** der Praktischen Ausbildung → Ergänzung von **§ 95c SGB V** um einen **Satz 3 [neu]** erforderlich:

„Seine **Fachkunde** kann ein Psychotherapeut **auch durch** den erfolgreichen Abschluss einer **Weiterbildung** in einem durch den Gemeinsamen Bundesausschuss nach § 92 Abs. 6a anerkannten Behandlungsverfahren nachweisen, **sofern die Weiterbildung die Anforderungen der vertieften Ausbildung** gemäß § 8 Abs. 3 Nr. 1 des Psychotherapeutengesetzes **erfüllt.**“

→ insoweit im **Potential** kein Unterschied zwischen basaler und dualer Direktausbildung, im **Ergebnis** aber schon: die **Bundeseinheitlichkeit der Qualifikation** wäre nur in der dualen Direktausbildung durchgängig – d.h. **auch für die Weiterbildung** – sichergestellt.

Nebenwirkungen der Direktausbildung (3/7)

3. ordnungspolitische Nebenwirkungen

- **basale Direktausbildung:** Gefahr des Verlustes der **Bundeseinheitlichkeit** der unverändert spezialisierten heilberuflichen Behandlungsqualifikation, Abschaffung des **Wissenschaftlichen Beirats Psychotherapie** als Institution des Bundesrechts, dadurch Verlust der Funktion seiner Gutachten als sog. „antizipierte Sachverständigengutachten“ (→ Bundesverwaltungsgericht, Urt. v. 30.4.2009), dadurch Gefährdung auch des ordnungspolitisch bedeutsamen **Zusammenhalts** der ärztlichen und der „nicht-ärztlichen“ Psychotherapie sowie der heutigen **Verfahrensvielfalt**
- **duale Direktausbildung:** gesichert bleibt die **Bundeseinheitlichkeit** der spezialisierten heilberuflichen Behandlungsqualifikation, erhalten bleiben der **Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie** als Institution des Bundesrechts, die Funktion seiner Gutachten als sog. „antizipierte Sachverständigengutachten“, der ordnungspolitisch bedeutsame **Zusammenhalt** der ärztlichen und der „nicht-ärztlichen“ Psychotherapie sowie die heutige **Verfahrensvielfalt**

Nebenwirkungen der Direktausbildung (4/7)

4. wirtschaftliche Situation der ... basal: **Weiterbildungs- bzw. ... dual: **Ausbildungsteilnehmer****

- **basale Direktausbildung:** die erhoffte gute Bezahlung wird es – wenn überhaupt – nur für Weiterbildungsteilnehmer geben, i.ü. wird die **Weiterbildung zum neuen Flaschenhals**, der das **berufliche Fortkommen behindert** → die Folge: approbierte Psychotherapeuten ohne (!) Behandlungsqualifikation und zudem auch noch in wirtschaftlicher Not – so werden aus heute ausgebeuteten PiA **ins soziale Abseits abgedrängte approbierte Psychotherapeuten**.
- **duale Direktausbildung:** der bundesgesetzliche Vergütungsanspruch für die zweite Phase der dualen Direktausbildung – der für die **ambulante** und die **stationäre** Praktische Ausbildung gälte – wäre gerichtet auf eine „**angemessene Vergütung**“ (also nicht anders als auch im Weiterbildungsrecht) und **verhindert eine Spaltung der Profession in „arm und reich“**. Außerdem kann nach der Approbation – zunächst auch ohne KV-Zulassung – behandelt und abgerechnet werden → **kein neuer Flaschenhals vor dem Fachkundenachweis**

Nebenwirkungen der Direktausbildung (5/7)

5. statusrechtliche Nebenwirkungen

- **basale Direktausbildung:** Weiterbildungsteilnehmer sind **behördlich** approbiert und insoweit Ärzten in Weiterbildung statusrechtlich gleichgestellt (→ zweifelhafter früher Prestigegewinn?)
- **duale Direktausbildung:** die Behandlungsbefugnisse der PiA während der Praktischen Ausbildung sind wie heute **unmittelbar normativ** geregelt (→ keine Approbation erforderlich)

6. haftungsrechtliche Nebenwirkungen

- **basale Direktausbildung:** Ärzte und Psychotherapeuten in Weiterbildung haften wie Fachärzte bzw. Fachpsychotherapeuten, obwohl sie ihre Weiterbildung noch nicht abgeschlossen haben: der **Prestigegewinn** der frühen Approbation kann so **schnell in einen Nachteil** umschlagen
- **duale Direktausbildung:** PiA haften nur ausnahmsweise selbst und grundsätzlich auch nur entsprechend ihrem Ausbildungsstand (**keine regelhafte Überbürdung von Haftungsrisiken**)

Nebenwirkungen der Direktausbildung (6/7)

7. Verzahnung von Theorie und Praxis

- **basale Direktausbildung:** Elemente vertiefter Verfahrensqualifikation (z.B. Selbsterfahrung) werden im Studium **nur dann obligatorisch** sein können, **wenn** damit keine Festlegung auf das Therapieverfahren der anschließenden Weiterbildung präjudiziert wird – ungeachtet dessen sind ihre strukturelle Einbindung offen und ihre Finanzierbarkeit während des Studiums heikel.
- **duale Direktausbildung:** zwar könnten Elemente vertiefter Verfahrensausbildung **im Studium freiwillig** in Anspruch genommen werden, die Verzahnung von Theorie und Praxis geschähe jedoch erst durch die (aus allen oben erörterten Gründen vorzugswürdige) Verzahnung zweier aufeinander aufbauender Ausbildungsabschnitte, derer es so auch deswegen bedarf, um die Anforderungen der Praktischen Ausbildung auf die Ebene der sekundären Weiterbildung spiegeln zu können (§ 95c Satz **3** [neu] SGB V, s.o.). – Ein zweiter Ausbildungsabschnitt könnte sich auch eher als hilfreich erweisen für eine Kombination mit **wissenschaftlichen Laufbahnen**.

Nebenwirkungen der Direktausbildung (7/7)

8. „Augenhöhe“ zu den Ärzten (... eine rechtlich eher weniger bedeutsame Kategorie)

- **basale Direktausbildung**: auch ein fünfjähriges Studium und eine fünfjährige Weiterbildung werden Ärzten das Zugeständnis erreichter „Augenhöhe“ nicht abringen, denn Ärzte bleiben Generalisten mit einer ungleich breiteren medizinischen Ausbildung, Psychotherapeuten bleiben Spezialisten im begrenzten Rahmen ihrer Weiterbildungsoptionen. **„Augenhöhe“ im Haftungsrisiko** aufgrund einer frühen Approbation dürfte zudem **kaum erstrebenswert** sein.
- **duale Direktausbildung**: die duale Struktur ist **fachlich** (→ Forschungsgutachten 2009) und für Psychotherapeuten auch **ordnungspolitisch geboten**, sie gewährleistet **Facharzniveau** mit dem zusätzlichen Vorteil der **Bundeseinheitlichkeit** (auch in der Verzahnung mit einer ggf. sekundären Weiterbildung, s.o.), die allein mit der Weiterbildung nicht zuverlässig gesichert ist – was selbst Köhler in seinem Vortrag vom 8.10.2013 als nicht nachahmenswert markiert hatte.

Fazit

1. Die **postgraduale Ausbildung** ist mitursächlich verantwortlich jedenfalls für einen Teil der heutigen Probleme, um deren Lösung es mit der Reform der Psychotherapeutenausbildung gehen muss, deswegen kann ihre Fortdauer oder Modifizierung **nicht zielführend** sein.
2. Für eine „**Revolution**“ (so ein BMG-Vertreter) in Gestalt der **basalen Direktausbildung** gibt es keine sachliche Rechtfertigung geschweige denn eine fachliche oder ordnungspolitische Notwendigkeit, die **Ästhetik der Symmetrie** ist als Begründung jedenfalls **ungenügend** → eine basale Direktausbildung würde „das Kind mit dem Bade ausschütten“.
3. Die gleichzeitige Bewältigung aller berechtigten fachlichen, ordnungspolitischen und rechtlichen Belange vermag **verantwortbar** nur die **duale Direktausbildung** zu leisten. Damit löst nur sie alle heutigen Probleme im Sinne einer **echten Reform zielgenau**, ohne das Kind mit dem Bade auszuschütten. Sie ist deswegen nicht nur eine respektvolle Antwort auf die gewachsene Rolle der Psychotherapeuten als Spezialisten, sondern zugleich eine jederzeit flexible Grundlage für eine stets stabile Zukunft der Profession.

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit.

Download dieses Vortrags unter
WWW.GLEINIGER.DE